

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 208

Mittwoch, den 7. September 1927

101. Jahrgang

Ein holländischer Vorstoß in Genf

Holland für eine Wiederbelebung des Genfer Protokolls

Komplicierung der Lage.

U. Genf, 7. Sept. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes brachte der holländische Außenminister einen Zwischenentwurf ein, der die Grundzüge des Genfer Protokolls von 1924 wieder aufleben läßt. In der Entschlüsselung heißt es:

Die Vollversammlung sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß, ohne allerdings eine Diskussion über das Genfer Protokoll von 1924 wieder aufnehmen zu wollen, es wünschenswert sei, in eine ernste Prüfung der Grundzüge des Genfer Protokolls zu treten. Die Vollversammlung des Völkerbundes beschleße, die Prüfung der Prinzipien des Protokolls von 1924, sowie die Schlussfolgerungen des Berichtes der vorbereitenden Abrüstungskommission den zuständigen Kommissionen der Vollversammlung zur Stellungnahme zu überweisen.

Der holländische Außenminister begründete in längeren Ausführungen seinen der Vollversammlung vorgelegten Resolutionsentwurf. Er wies darauf hin, daß die Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes bisher zu keinem Erfolg geführt hätten. Die Ursache hierfür liege in der immer noch nicht durchgeführten moralischen Entwaffnung der Grundzüge des Genfer Protokolls. Der Geist dieses Protokolls sei jedoch nicht tot, und es wäre jetzt der Zeitpunkt gekommen, seine Grundzüge auf ihren Wert von neuem zu prüfen. Die Abrüstung sei der erste Schritt und die Voraussetzung für die allgemeine Sicherheit. Jede Regierung müsse sich dessen bewußt sein, welche Verantwortung sie auf sich nehme, wenn sie die Durchführung des Abrüstungs-gedankens ablehne. Die Erklärungen des holländischen Außenministers wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Lediglich die englische Delegation nahm an der allgemeinen Beifallsstimmung nicht teil.

Zu dem Antrag des holländischen Außenministers bezüglich des Genfer Protokolls von 1924 wird von bestinformierter Seite mitgeteilt, daß die Einbringung dieser Resolution ohne Verständigung mit den übrigen Mächten erfolgt ist. Infolgedessen wird in den kommenden, wie man erwartet, äußerst lebhaften Debatten die abweisende Haltung einiger Großmächte stark unterstrichen zum Ausdruck kommen. Es wird in der Debatte die Frage aufgeworfen, ob das gegenwärtige Völkerbundsstatut eine Umänderung erfordere und die Arbeiten des Völkerbundes für das nächste Jahr in erster Linie diesem Gedanken gewidmet werden sollen. Es wird allgemein damit gerechnet, daß der holländische Antrag auf starken Widerstand stoßen wird.

Die polnischen Vorschläge und der holländische Antrag.

Gestern nachmittag hat eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain, Briand, Venesich und Solal stattgefunden, an der Venesich als Vorsitzender der Abrüstungskommission der Vollversammlung teilnahm. In dieser Unterredung sind die polnischen Vorschläge eingehend erörtert worden. Der holländische Antrag, der eine Wiederaufnahme der Grundzüge des Genfer Protokolls vom Jahre 1924 vorsieht, bedeutet in der gegenwärtigen Situation eine Unterstützung der polnischen Absichten. Die Tendenz des holländischen Antrages, der allgemein größtes Aufsehen erregt hat, läuft darauf hinaus, durch Wiederaufrollung der Gedankengänge des Genfer Protokolls den gesamten Komplex des Schiedsgerichtsgedankens sowie der Abrüstungs- und der Sicherheitsfrage wieder in die allgemeine Diskussion zu werfen. Er bedeutet somit eine, wenn auch nicht beabsichtigte tatsächliche Unterstützung der polnischen Absichten, den Gedanken der allgemeinen Sicherheit und im Zusammenhang damit den Ausbau von Sicherheitsverträgen in den Vordergrund zu rücken.

Der holländische Antrag hat jedenfalls eine neue Situation in Genf herbeigeführt. Die Lage hat dadurch eine erste Komplicierung erfahren. Die englische Delegation macht aus ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den konform laufenden holländisch-polnischen Aktionen kein Hehl.

Von unterrichteter Seite wird hervorgehoben, daß die holländische Aktion in keinem Zusammenhang mit dem polnischen Vorschlag stehe. Vielmehr war der holländische Resolutionsentwurf bereits im Haag vor der Völkerbundsversammlung eingehend vorbereitet worden. Gegenüber der holländischen Initiative, die gegenwärtig alle anderen Verhandlungen überschattet, sind momentan die polnischen Vorschläge stark in den Hintergrund getreten.

Die Weiterentwicklung der polnischen Vorschläge.

Zu der Weiterentwicklung der polnischen Vorschläge wird von authentischer Seite folgendes mitgeteilt: Der polnische Resolutionsentwurf ist bisher offiziell noch nicht bekanntgegeben, jedoch ist er der französischen und englischen Delegation mitgeteilt worden. Die Vorschläge bauen sich auf der Entschlüsselung des Völkerbundes vom 25. September 1926 auf und sehen die Regelung von Differenzen durch friedliche Mittel vor. Die polnischen Vorschläge stellen in der gegenwärtigen Form des Resolutionsentwurfes eine zweite Etappe in der Entwicklung dar. In der ersten Etappe hatte die polnische Delegation die Absicht, ein umfangreiches Projekt über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes der Vollversammlung vorzulegen. Diese Absicht ist jedoch auf den Widerstand der Großmächte gestoßen. Infolgedessen tauchte die Idee des jetzt vorliegenden Resolutionsentwurfes auf. Der polnische Vorschlag wird noch Gegenstand eingehender Vorverhandlungen mit den übrigen Mächten bilden. Die Zurückhaltung, die sich in den bisherigen Debatten der Vollversammlung die Großmächte auferlegt haben, ist auf die Tatsache der Verhandlungen über den polnischen Vorschlag hinter den Kulissen zurückzuführen. In der gestrigen Unterredung zwischen Chamberlain und Stresemann sind die polnischen Vorschläge eingehend erörtert worden. Weitere Besprechungen zwischen den beiden Ministern werden folgen.

Chamberlain gegen die polnischen Vorschläge.

Zu den polnischen Vorschlägen erklärte Chamberlain englischen Pressevertretern gegenüber, es müsse der polnischen Regierung dringend empfohlen werden, die Sicherungen, die sie erhalten hätte, nicht durch solche Maßnahmen zu entwerten. Eine Aktion der polnischen Regierung zur Einleitung einer Diskussion über den Abschluß eines Sicherheitsvertrages könnte lediglich den Eindruck erwecken, als ob die Polen die bereits für Polen geschaffenen Sicherungen nicht als genügend erachteten. Hierdurch würden diese zweifellos eine Entwertung erfahren. England könnte nicht einsehen, was mit den polnischen Vorschlägen gewonnen werden könne. Es existieren schon die Garantien des Völkerbundsstatutes. Es existierten weiter die westlichen und östlichen Locarnoverträge, die die Friedensgarantien noch verstärken. Mehr sei nicht nötig. Wenn einzelne Redner das Bedürfnis hätten, in der Vollversammlung Friedensphrasen zu dreschen, so bleibe ihnen das unbenommen, aber England sei für eine Wiederbelebung des Genfer Protokolls nicht zu haben.

Deutsch-belgische Verhandlungen

U. Genf, 7. Sept. In den letzten Tagen ist es nach der Erklärung des belgischen Kabinetts und der Erklärung der deutschen Delegation aus Anlaß des ablehnenden Beschlusses der Brüsseler Kammer in der Frage des Enquete-Ausschusses zu Verhandlungen mit der belgischen Delegation gekommen, in denen diese ihren Standpunkt in der Form zum Ausdruck gebracht hat, wie sie ursprünglich in einer gemeinsamen Besprechung der Locarno-Mächte zum Ausdruck gelangen sollte. Es ist von belgischer Seite eine Formulierung vorgeschlagen worden, die den Prinzipien der unparteiischen Untersuchung Rechnung trägt. Dieser Grundsatz ist von beiden Seiten als befriedigend anerkannt worden. Ob eine Einigung mit der belgischen Delegation möglich sein wird, steht zurzeit noch nicht fest. Mit dieser Frage werden sich in der nächsten Zeit die Kabinette in Berlin und Brüssel zu beschäftigen haben. Die vorgesehene Beratung der Locarno-Mächte wird, wie ferner mitgeteilt wird, stattfinden, sobald der polnische Resolutionsentwurf fertig formuliert vorliegt. Für die Besprechung der Locarno-Mächte ist von belgischer Seite eine offizielle Erklärung über die Frage des Enquete-Ausschusses angekündigt worden.

Unterredung Dr. Stresemann mit Woldemaras

U. Genf, 7. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte gestern Vormittag nach der Zusammenkunft mit Chamberlain noch eine einstündige Unterredung mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras. Hierbei sind in großen Zügen die verschiedenen, zwischen Deutschland und Litauen schwebenden Fragen, insbesondere die das Memelgebiet berührenden Punkte, erörtert worden. Infolge der außerordentlich großen Zahl von Fragen, die in Bezug auf das Memelgebiet einer eingehenden Klärung

Tages-Spiegel

Die allgemeine Lage in Genf ist durch einen holländischen Antrag vor der Völkerbundsversammlung auf Abrüstung noch komplizierter geworden.

Der Entwurf des polnischen Nichtangriffspaktes wurde gestern Briand und Chamberlain überreicht.

Chamberlain wird mit Stresemann seine Bedenken gegen den polnischen Nichtangriffspakt besprechen.

In den deutschen Delegationskreisen sieht man in dem polnischen Plan ein Manöver, das die Abrüstung verhindern soll.

Am Samstag wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Berlin einer Kabinettsitzung beiwohnen.

Man rechnet damit, daß die Frankfurterfrage durch ein gemeinsames deutsch-belgisches Komunique erledigt werden wird.

Der englische Flieger Courtney hat seinen Weiterflug von Spanien nach Amerika wegen des schlechten Wetters neuerdings verschoben.

In der Mandchurei ist eine große Boykottbewegung gegen Japan ausgebrochen. Streiks und Sabotageakte sind an der Tagesordnung.

von Seiten der litauischen Regierung bedürfen, sind weitere Unterredungen zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten und der deutschen Delegation vorgesehen.

Sitzung des Reichskabinetts

Stresemann reist nach Berlin?

U. Genf, 7. Sept. Wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, ist Dr. Stresemann zur Teilnahme an der am Sonntag stattfindenden Kabinettsitzung nach Berlin berufen worden, da das Kabinett grundsätzlich zu dem Entwurf über die Befolgsordnung Stellung zu nehmen haben wird. Man weist darauf hin, daß über diese Frage noch große prinzipielle Divergenzen in der Auffassung über die einzelnen Grundfragen vorhanden sind.

Briand und Chamberlain sind bereits zu Beginn der Ratstagung über die voraussichtliche Abreise Dr. Stresemanns in Kenntnis gesetzt worden. Dr. Stresemann rechnet damit, am Montag nachmittag wieder in Genf eintreffen zu können. Allerdings steht zur Zeit noch nicht endgültig fest, ob die Abreise Dr. Stresemanns am Freitag möglich sein wird, und zwar in Anbetracht der morgen in der Völkerbundsversammlung beginnenden großen Aussprache, die heute durch den Antrag des holländischen Außenministers hervorgerufen worden ist. Es wird daher mit der Möglichkeit gerechnet, daß Dr. Stresemann seine Reise nach Berlin aufgeben und eine Verlegung der Kabinettsitzung beantragen wird.

Die Befetzungsverminderung

U. Berlin, 7. Aug. An zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß bei der offiziellen Mitteilung der Votivkonferenz an Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Herabsetzung der Truppenzahl im Rheinland es sich lediglich um eine Mitteilung, nicht um eine Note gehandelt habe. Die Mitteilung von Einzelheiten über die Herabsetzung der Truppenzahl wird noch erwartet. Man nimmt an, daß dies noch während der Genfer Tagung der Fall ist.

Dann dürfte auch die Frage des Termins der Abberufung der Truppen, sowie der zu erwartenden Umorganisation geklärt werden. Was den Termin betrifft, so hat das Journal für die Zurückziehung und Zusammenlegung von Stäben den 25. Oktober genannt.

Ein amerikanischer Flug Newyork-Rom

Berthand zum Fluge Newyork-Rom gestartet.

U. Newyork, 7. Sept. Die amerikanischen Flieger Berthand und Hill sind gestern nachmittag 1 Uhr 26 Minuten (Newy. Zeit) mit dem Flugzeug „Old Glory“ zum Flug nach Rom gestartet. Sie wollen ihr Ziel über Cap Sable und Bordeaux erreichen. Die Wetterberichte lauten günstig. Der Start vollzog sich glatt.

Dr. Marx zum Reichsschulgesetz

III. Dortmund, 6. Sept. Auf dem Katholikentag hielt gestern Reichszentraler Dr. Marx eine schulpolitische Programmrede. Er führte u. a. aus: „Die erste und dringendste Aufgabe der katholischen Schulbewegung ist heute, bei den bevorstehenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz dafür zu sorgen, daß die berechtigten Wünsche der deutschen Katholiken erfüllt werden. Wir haben die feste Überzeugung, daß dies gelingen wird, wenn man auf allen Seiten gewillt ist, mit den großen Grundrechten, die in die gewaltigen Lager unserer Verfassung hineingeworfen sind, mit dem Elternrecht u. der Gewissensfreiheit Ernst zu machen. Wer diese großen Grundrechte antastet, der rüttelt an den Fundamenten des Staates. Das Recht der Eltern auf die Erziehung der ihnen von Gott anvertrauten Kinder ist das Primäre, das Recht des Staates auf die Schule soll in den berechtigten Grenzen in keiner Weise beschnitten oder eingeeignet werden. Das Wohl des Staates und der Allgemeinheit kann aber nicht gewahrt bleiben, wenn der Staat in das Recht der Eltern und des Gewissens eingreift. Unheilvoller Kampf wäre die Folge. Wahrung der Elternrechte und der Gewissensfreiheit in der Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Schulgebiete bedeutet gleichzeitig die beste Förderung des Staatswohles. An diesem durch die Geschichte als richtig bestätigten Grundsatz kann und darf auch die Schulgesetzgebung des Reiches nicht vorbegehen. Immer und immer haben wir betont, daß wir für uns keine andern Staatsbürgerrechte verlangen, als wir sie auch anderen zugestehen bereit sind. Wenn also diejenigen, die mit uns nicht einer Weltanschauung sind, Schulen dieser Weltanschauung, wenn andere die Gemeinschaftsschule fordern, werden wir ihnen nicht im Wege stehen. Freiheit und Gerechtigkeit für alle soll die große Losung sein. Erst dann wird Schulfriede in unserem Volke werden, den wir so dringend notwendig haben, damit wir aus der Zeit des Haders heraus zur positiven Arbeit kommen. Die Schule müßte die populärste Angelegenheit in unserem Volksstaate sein.“

Der Katholikentag zum Reichsschulgesetz

III. Dortmund, 6. Sept. Am Schluß der Tagung der katholischen Schulorganisationen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes verlangt wird. In der Entschließung wird die alte Forderung wiederholt: katholische Schulen für katholische Kinder. Dieses Recht müßte auch den katholischen Minderheiten gegeben werden. Der katholische Religionsunterricht solle nach den Grundsätzen der Kirche erteilt werden. Auch in den Ländern der Simultanschule dürfe das Elternrecht nicht unterdrückt werden. Wenn der jetzige Entwurf zum Reichsschulgesetz die katholischen Wünsche auch nur teilweise erfüllt, so stelle er aber doch eine brauchbare Grundlage dar. In einer weiteren Entschließung wird dem Besonderen darüber Ausdruck gegeben, daß die Berufsschulen den Religionsunterricht als schulpflichtiges Fach noch nicht eingeführt hätten.

Die kommende Befoldungsreform

III. Dortmund, 6. Sept. In einer katholischen Beamten-Versammlung nahm Reichsfinanzminister Dr. Köppler das Wort. Unter starkem Beifall erklärte er, jetzt den Wechsel einzulösen, den er der Beamtenchaft im Februar gegeben

habe. Er forderte die Beamten auf, sich nicht vorzeitig beunruhigen zu lassen. 99 Prozent von dem, was man bisher über die Absichten des Reichsfinanzministeriums gelesen oder erzählt habe, sei unrichtig. Keine Teilreform werde kommen, sondern der ganzen Beamtenchaft solle geholfen werden. Die Beamtenbefoldungsreform werde einen starken sozialen Charakter tragen. Zum Schluß appellierte der Minister an die Beamten, dem Staat die Treue zu bewahren.

Kleine politische Nachrichten

Der Deutsche Weinbau-Kongress zum Handelsabkommen mit Frankreich. Der Deutsche Weinbau-Kongress nahm zwei Entschließungen an, in denen er seiner großen Besorgnis wegen der Wirkung des Handelsabkommens mit Frankreich für den deutschen Weinbau Ausdruck gibt. Die Reichsregierung wird gebeten, die Ueberwachung der Kontingenteinfuhr auf das strengste durchzuführen.

Kongress zur wissenschaftlichen Organisation der Arbeit. In Rom ist in den Sälen des Internationalen Ackerbau-Instituts der 3. Internationale Kongress zur wissenschaftlichen Organisation der Arbeit eröffnet worden. Rund 40 Staaten, darunter auch Deutschland, sind vertreten.

Ein politisches Attentat in Dresden? In Dresden wurde der Sekretär des amerikanischen Konsulats, Emil Steger, in der Nähe des Moreau-Denkmal an der Bismarckstraße von einem Unbekannten angeschossen. Der Täter ist unerkannt entkommen. Der Verletzte wurde sofort nach dem Süd-Sanatorium gebracht, ist zurzeit jedoch noch nicht vernehmungsfähig. Ob der Tat politische Motive zu Grunde liegen, hat sich bisher noch nicht einwandfrei feststellen lassen. Die Erörterungen sind im Gange.

Polnische Militärflugzeuge über Hindenburg. Am Sonntagvormittag kreisten etwa 10 Minuten lang vier polnische Militärdoppeldecker über Hindenburg. Die Flugzeuge waren aus der Richtung Ruda gekommen und flogen auch nach dort zurück. Da die Flugzeuge, die deutlich als poln. Militärflugzeuge an den Hoheitszeichen, quadratisch rot-weiße Felder, zu erkennen waren, in der niedrigen Höhe von 300 m über der Stadt kreuzten, liegt der Gedanke nahe, daß es sich um eine nicht zufällige Grenzverletzung handelt.

Angeblische Spionage zugunsten Deutschlands. Wie die halbamtliche Telegraphenagentur der „Ostident“ aus Thorn zu berichten weiß, ist dort der Artillerieleutnant Kopala unter dem Spionageverdacht zugunsten Deutschlands verhaftet worden. Leutnant Kopala werde aller Voraussicht nach vor ein Gericht gestellt und zum Tode verurteilt werden. Die Verhaftung erfolgte auf dem Thorer Hauptbahnhof, von wo aus er die Flucht ergreifen wollte.

Polnische Soldaten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. In Wilna sind 120 Soldaten des 6. Regionär-Regts. nach dem Genuß von Konjunktensfleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt — und mußten in ein Spital überführt werden. Die Erkrankungen sind zum Teil lebensgefährlich. Ein großer Teil der Kranken liegt ohne Bestimmung darnieder.

Russisch-französischer Zwischenfall. Wie der „Matin“ berichtet, hat der französische Botschafter in Moskau im Auftrage Briand's bei Tschitschewin Protest dagegen erhoben, daß der Sowjetbotschafter in Paris, Rakowski, ein Manifest unterzeichnet hat, das sich in seinem Inhalt gegen die bürger-

lichen Regierungen wendet. Tschitschewin habe Rakowski beauftragt und Frankreich habe somit offiziell Genehmigung erhalten. Wenn man aber Rakowski als Botschafter getadelt habe, so habe man ihn andererseits jedoch als Parteimann wegen des gleichen Schrittes beglückwünscht. Eine solche Lage sei auf die Dauer nicht erträglich. Rakowski müsse abberufen werden.

Der englische Gewerkschaftskongress. Der englische Gewerkschaftskongress ist in Edinburgh in Anwesenheit von 646 Delegierten, die eine Gesamtmitgliedschaft von über 4 Millionen Mitgliedern vertreten, eröffnet worden. Außerdem sind die Gewerkschaften der Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko, Indien und die Amsterdamer Internationale durch Delegierte vertreten. Die Hauptfragen, die den Kongress beschäftigen werden, sind die Zukunft des englisch-russischen Gewerkschaftsbundes, die Beziehungen der britischen Arbeiterbewegung zur Amsterdamer Internationale und Organisationsfragen.

Schwedischer Völkerbundspezialismus. Unter dem Eindruck der gescheiterten Seeabrüstungskonferenz gibt die schwedische Presse für die jetzige Völkerbundskonferenz nur wenig Hoffnung. Italien habe nichts für den Völkerbund übrig und Deutschland habe zu wenig Einfluß entsprechend seiner Weltstellung, sodaß das Schicksal des Völkerbundes allein bei Frankreich und England läge. Einige schwedische Zeitungen treten dafür ein, daß Schweden Finnlands Kandidatur unterstützen solle.

Politische Amnestie in Nordalbanien. Die Blätter geben eine Meldung aus Skutari wieder, wonach der Aufenthalt Ahmed Bey's Bogus in Skutari den Charakter einer politischen Demonstration annimmt. Ahmed Bey erließ eine Amnestie für alle politischen Verbrecher. Ueber 70 Verurteilte, unter ihnen Führer nordalbanischer Stämme und katholische Geistliche wurden in Freiheit gesetzt. Diese Aktion hat in Skutari große Freude ausgelöst. Ahmed Bey Bogu wurde zum Fürsten von Skutari ausgerufen und gekrönt. Allgemein glaubt man, daß für Ahmed Bey Bogu dieser Titel nur die Vorstufe für die Ausrufung als König sein werde.

Aus aller Welt

Deutschland überlegener Sieger in den Europa-Meisterschaften im Schwimmen.

Die Europameisterschaften im Schwimmen fanden am Sonntag ihren Abschluß. Der Europa-Pokal, der jeweils der erfolgreichsten Nation zufällt, wurde wiederum von Deutschland, und zwar mit 111 Punkten von Schweden (79) und Ungarn (60) gewonnen.

Russische Falschmünzer verhaftet.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Kriminalpolizei den Verfertignern der im August in Deutschland aufgetauchten Ein-Tschermoneh-Noten auf die Spur gekommen. Verhaftet wurde in Berlin ein Georgier namens Sadakhterashwili, der gegen ein Darlehen von 15 000 Mark Münzgeuer Geschäftsteilhaber 1500 Stück Ein-Tschermoneh-Noten als Pfand gegeben hatte, die sich später als gefälscht herausgestellt hatten. In Paris wurden drei andere frühere russische Staatsangehörige, darunter der frühere Sekretär Rasputin's, Simanowitsch, und ein Prinz Bristaw verhaftet, die von sich aus ausfragten, daß die Tschermoneh-Fälschungen aus politischen Gründen gemacht worden sind.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klod

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Wordau Sa.

(73. Fortsetzung.)

Kaum streifte sie Anatols Auge, als sämtliche Mützen abflogen; die Männer verbeugten sich plump gegen die Köpfe der Pferde, die Frauen knigten bis auf die Erde.

„Sie erwarten alle etwas von mir,“ dachte der Jüngling; „sie sollen nicht vergebens hoffen.“

„Mütterchen,“ wandte er sich an Frau Schwarz, „wir wollen die dreihundertfünfzig Taler, die du sorgsam sammelgesteckt, zum Andenken an dich unter die armen Leute hier verteilen. Soviel ich weiß, sind es sieben Familien, da bekommt jede fünfzig Taler.“

„Das können wir ja nicht, mein Anatolschen, was soll denn werden, wenn wir mal 'ne schlechte Ernte haben, ein paar Taler bares Geld sind da nicht zu unterschätzen.“

„Sehr richtig, Mütterchen, aber wir haben außer unserer Landwirtschaft noch extra Kapital, das reicht für die Not. Hast du denn schon deine Kleider, deine Wäsche und deine Möbel verpackt?“

„Verpackt?! Bewahre — das steht alles fix und fertig zum mitnehmen, und meine Garderobe habe ich sauber ausgebeißert; so lange ich lebe, brauchst du nichts Neues mehr für mich zu kaufen.“

„Wir nehmen nichts mit als die Tiere. Möbel finden wir zu Hause, und für dich habe ich bereits eine komplette Ausstattung in Berlin bestellt, sie wird uns nachgeschickt. Ist das da auf der Karre Ihr Hausrat, Vater Specht?“ wandte er sich an den Alten.

„Jawohl, inädigster Herr. Es is sehr wenig, id hab' bloß immer 'n Kämmerken jehabt. Sott, wenn id noch 'n Sticksen kriegen kennte — id würde mir reene doddich frei'n.“

„Sie sollen die sämtlichen Möbel von Frau Schwarz behalten, und ihre Wirtschaftlerin bekommt die Wäsche und die Kleider: — Geh nur jetzt ins Haus, mein Mütterchen, und kleide dich zur Reise um. Eduard Willmers, der stattliche, junge Mann neben dem Kutscher, der mir im Kriege das Leben rettete, wird dir die Karrens bringen, du findest ein grauseidenes Reisefleisch darin, nebst Mantel, Hut und Handschuhen. Und hier in diesem Etui ist eine Uhr; mir fiel ein, daß dir eine solche noch fehlt.“

„Ich war immer eine vernünftige Person,“ sagte Mutter Schwarz, sich halb abwendend das Etui in die Hand drücken lassend, „aber ich glaube, von heute an hör's in meinem Kopf mit dem Nichtigsein auf. Ist mein sparsames Justovschen wirklich so reich, oder ist er ein Verschwenker geworden.“

Indessen fügte sie sich seiner Anordnung und lehrte ins Haus zurück. Gleich darauf erschien Ede hinter ihr mit den Kartons.

Eine Viertelstunde später erschien Mutter Schwarz wieder im Freien.

Auf ihren Wangen brannte verschämtes Rot, die Augen wagte sie kaum aufzuschlagen, denn die seidenen Gewänder raschelten bei jedem Schritt aufdringlich vornehm um sie herum, und sie vollends aus der Fassung zu bringen, ließ die harrende Menge draußen, an welche Anatol inzwischen das Geld verteilt hatte, ein einstimmiges Aufstöhnen bei ihrem Anblick ertönen.

War denn die große Dame in dem pompösen Kostüm und dem Spitzenhut wirklich keine andere, als die Mutter Schwarzen?

Anatol ging ihr mit strahlendem Lächeln entgegen. Wie fein sie aussah — gerade hineinpassend in die Kleidung; sie war in verkehrten Verhältnissen geboren, denn daß sie Sinn für Veredelung besaß, ging aus einem ihrer Briefe hervor, in welchem sie ihm geschrieben: „Deine Briefe sind für mich Gebrücker, ich lerne daraus, wie man richtig sprechen und schreiben muß, damit ich dir keine Schande mache, wenn uns der liebe Gott wieder zusammenführt.“

Mutter Schwarz drückte die Hände des geliebten Sohnes: „Tausend Dank auch, mein Anatolschen, für die prächtigen Sachen. Wie du nur meine Nase getroffen hast — alles sieht wie angegossen.“

„Das freut mich unendlich; mir war eben deine Figur ganz genau in der Erinnerung. Aber nun, mein Mütterchen,“ fuhr Anatol liebevoll fort, die lang entbehrte treue Hand in der seinen festhaltend, „nun müssen wir uns beeilen, es wird wenig an Zwei fehlen, und um fünf Uhr geht unser Zug; wir wollen doch zuvor noch etwas auf dem Bahnhof genießen.“

Er zog seine Uhr — eine schlichte goldene Uhr, wie sie die meisten bemittelten Männer besaßen; an der Kette hing als einziges Verlokte ein in einen Goldreifen eingefasster Silbergroßchen.

Durch alle Strapazen, durch Gefahren und Not hatte er ihn treu bewahrt, und in dankbarem Gedanken an den alten

Vendarmen, der ihn dem armen Flüchtling einst als Zehrpfennig gespendet, sollte zeit seines Lebens sein Begleiter bleiben.

„Ich hatte eigentlich für Mundvorrat unterwegs gesorgt, Anatolschen,“ meinte Frau Schwarz etwas schüchtern, „aber Ziegenkäse und Speck — sehr viel von allem — wird dir wohl jetzt nicht mehr schmecken.“

„Warum nicht, Mütterchen, man braucht nur Hunger zu haben, dann munden noch viel einfachere Dinge. In diesem Falle jedoch tun wir besser, der Wirtschaftlerin von Vater Specht die Speisen zu lassen, die arme Frau steht zum Erbarmen elend und verhungert aus. Ich stecke ihr hinter dem Rücken des Alten noch einige Taler zu, dafür soll sie sich Stärkungsmittel kaufen.“

Während Mutter Schwarz die kleine Cerisette begrüßte, welche in brennender Ungebud auf das Wiedereinsteigen des heißgeliebten Freundes wartete, das süße Köpfchen mit den sprechenden Kirschenaugen nicht satt lieblos konnte und viele Pföfchen entgegennahm, kam der Transportwagen für die mitreisenden Stallbewohner auf dem ungleichen Wege wackelnd herangeschwant. Das Verladen der drei Fräulein ging unter dem Zuspruch ihrer Herrin sehr gut von statten, und um ihnen auf der Fahrt zum Bahnhof die Zeit abzukürzen, hatte Anatol, der nie vergaß, an andere zu denken, eine riesige Lüte Zucker für Karoline, das Geburtstagskind, und ein mächtiges Paket Gebäck für alle zusammen mitgebracht.

Langsam rumpelte der Transportwagen, auf dem sich Eduard zum Schutz der Tiere befand, wieder von dannen, indessen Anatol mit der Mutter seines Herzens im Fond der Kutsche Platz nahm. Zwischen ihnen beiden saß als dritte im Bunde gerade aufgerichtet und mit angehendem Wohlwollen für die neue Begleiterin, Cerisette, die in den acht Monaten ihres Deutschtums sich mit der Landessprache vollständig vertraut gemacht.

Der Kutscher knallte mit der Peitsche, und unter lauten Hurrarufen der versammelten Dorfbewohner rollte das Gefährt schnell davon.

„Wo geht denn die Reise hin?“ fragten jetzt verschiedene neugierig den Schäfer.

„Nach Mecklenburg.“

„Nach Mecklenburg? — Wo liegt denn das?“ war die verwunderte Frage.

„Strohköpfe! Wo wird denn Mecklenburg liegen? Dett liegt in de Schwelz!“

„Ahal!“

(Fortsetzung folgt.)

Flugsport und Luftverkehr

Die erste Segelflugschule in Württemberg.

Der Württembergische Luftfahrtverband hat sich die Förderung des motorlosen Fliegens in Süddeutschland zur Aufgabe gestellt und in Wangen im Allgäu die erste württembergische Segelflugschule eröffnet. Das sehr günstige Segelfluggelände im idyllisch gelegenen Allgäuerbergdorf Deuschelried, 20 Minuten von der Stadt Wangen entfernt, ist für den Flugbetrieb sichergestellt. Eine prächtige Flugzeughalle mit Werkstatt wurde von der Stadt Wangen erbaut.

Eine Erklärung Könnedes.

Der Flieger Könnede veröffentlicht die folgende Erklärung: „Durch Heftartikel und Notizen gewisser Zeitungen lasse ich mich in meinem Vorhaben nicht beirren. Nach wie vor betrachte ich eine einigermaßen günstige Wetterlage auf dem Ozean als notwendige Voraussetzung für das Gelingen meines beabsichtigten Fluges. Daß diese Bedingung seit meiner Startbereitschaft noch nicht erfüllt war, beweisen die Mißerfolge, die die während dieser Zeit unternommenen Versuche der fliegerischen Ost-West-Überquerung des Ozeans leider gezeigt haben. Nach Ansicht der mitberatenden Meteorologen ist es sehr wohl möglich, daß auch diese Jahreszeit noch Flugwetter über dem Ozean bringt.“

Ein Ozeanflug Udets im September?

Udet, der am Sonntag in Kaiserlautern vor etwa 20 000 Zuschauern seine Kunst zeigte, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er noch im September zum Ozeanflug aufsteigen wolle. An der Fahrt werde auch sein Chospilot Kern teilnehmen. Wie verlautet, beabsichtigt Udet, den Weg über die Azoren zu nehmen.

Das Zeppelinluftschiff für den Südamerikaverkehr.

Wie von einer Nachrichtenagentur aus Madrid berichtet wird, steht nunmehr fest, daß das zur Zeit im Bau befindliche Zeppelinluftschiff L 127 am 12. Oktober nächsten Jahres zu seinem ersten Südamerikafahrt in Sevilla aufsteigen wird. Man erwartet, daß das Luftschiff, dessen Baukosten auf 7 Millionen Peseten veranschlagt sind, im Februar nächsten Jahres fertiggestellt sein wird. In Sevilla werden in kürzester Zeit der Bau eines Anfermales, einer Flughalle und einer Wasserstoffgasanlage in Angriff genommen. Hierfür sind 6 Millionen Peseten veranschlagt worden. Der Präsident der Republik Argentinien, Alveaz, hat Dr. Eckener vor dessen Abreise die Unterstützung Argentiniens für den transatlantischen Zeppelin-Verkehr zugesichert. Auch haben Dr. Eckener und Präsident Alveaz für beide Teile zufriedenstellende Abkommen getroffen.

Der Höhenweltrekord Callizo ein Schwindel.

Der französische Flieger Callizo, der dieser Tage einen neuen Welt Höhenrekord von 13 000 Metern aufstellte, hat jetzt zugeben müssen, daß seine angebliche Leistung auf Schwindel beruht. Der französische Aeroklub hatte nämlich ohne Wissen des Fliegers in dessen Apparat einen zweiten Höhenmesser untergebracht, der nicht 13 000 Meter, sondern nur 4 000 Meter zeigte. Callizo gestand ein, während des Fluges den Anzeiger des offiziellen Höhenmessers ausgetauscht zu haben.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. September 1927

Der Stand der Feldarbeiten und Feldfrüchte.

Infolge der ausgezeichneten Witterung der letzten Woche konnte das Erntegeschäft überall abgeschlossen werden. Auf den Waldböden steht bekanntlich die Ernte später ein als im Gäu. Dies hat in manchen Jahren verschiedene Nachteile. Heuer war die Sache anders. Die Ernte begann in den höher gelegenen Waldböden eigentlich erst mit dem Eintritt des besseren Wetters, so daß die Ernte verhältnismäßig gut und rasch eingebracht wurde. Ungünstiger lagen die Verhältnisse im Gäu. Hier fiel die Haupternte in die länger anhaltende Regenperiode. Das Getreide konnte vielfach nicht geerntet werden, es blieb im Freien liegen und sing teilweise an auszuwachsen. Das längere Zeit geschnittene und gelagerte Getreide hat stark notgelitten, dagegen konnte bei den letzten guten Tagen der Rest der Ernte gut und trocken eingeheimt werden. Die Landwirte hatten alle Hände zu regen, um die kostbare Ernte zu retten. Alle Kräfte wurden angestrengt, denn es galt, in kurzer Zeit mit der Ernte vollends fertig zu werden. Die Landleute mußten daher von morgens früh bis abends spät an der Arbeit sein. Die Dehnmäster, die zugleich mit der Getreideernte stattfand, konnte nicht zum Abschluß gebracht werden. Der größte Teil des Dehms ist zwar in der Scheune, der kleinere Teil ist noch draußen. Das bisher eingebrachte Dehm läßt je nach der Zeit zu wünschen übrig oder ist von recht guter Beschaffenheit. Wenn die Witterung einigermaßen gut bleibt, ist mit einer raschen Dehmernte zu rechnen. Auch ist es sicher, daß viele Wiesen noch ein gutes Nachschm liefern. Die Angerien, Koftraben sowie das Kraut sind bei der nassen Witterung sehr stark gewachsen. Diese Früchte stehen recht schön. Sie geben einen guten Ertrag. Sonnenschein würde aber den Rüben sehr gut tun. Die Kartoffeln stehen bis jetzt schön. Man merkt an ihnen noch keinen Schaden durch den anhaltenden Regen. Der bisherige Ertrag ist gut. An den Obstbäumen macht sich ein schlechter Blätterstand bemerkbar. Sehr viele Bäume sind von Insekten befallen. Diesem Uebelstand, der die nächstjährige Ernte in Zweifel setzt, kann in der Hauptsache außer durch gute Düngung nur durch Spritzen der Bäume abgeholfen werden. Ein Spritzen der Bäume

hat ganz auffallende und sichtbare Vorzüge. Wie bei den Weinbergen sollte aber nicht nur ein einzelnes Baumgut, sondern eine ganze Obsthalbe bespritzt werden. Nur durch Spritzen in größerem Umfang kann Abhilfe und Förderung des Obstertrages getroffen werden. Es sollten daher die Gemeinden selbst die Anschaffung einer größeren Baumspritze in die Hand nehmen und dadurch der weiteren Ausbreitung der Blattkrankheit und anderen Schäden Einhalt tun.

Gesangverein Concordia Calw.

Der Verein beteiligte sich am 7. August am 3. Bezirksjüngerschaft des Deutschen Arbeiterjüngerbundes, Gau Württemberg, in Zuffenhausen und konnte hier unter der bewährten Leitung seines Dirigenten St. Kidel im einfachen Kunstgesang einen schönen Erfolg erringen. Der Chor sang „Die Vesper“ von Ludwig van Beethoven. Ueber die Gesangsleistung urteilte das aus Prof. Schäffer-Heilbronn und Chordirektor Otto Köppler-Stuttgart bestehende Preisgericht wie folgt:

„Das hat Musik getan“ ist man versucht zu sagen, in Erinnerung an die in vornehmer Zurückhaltung, rhythmisch und dynamisch fast einwandfrei, verständnisvoll aufgefaßte Darbietung des harmonisch zum Teil sehr ausdrucksvollen Männerchor ungelesenen Sonatenausschnittes des Meisters. Damit ist auch schon die treffliche Chorwahl und der Geschmack des feinsinnig arbeitenden Chorleiters des kleinen (auffallend eng geschlossen aufgestellten) Vereins gewürdigt. Bleibt nur noch übrig, einige Wünsche zu äußern. Das p des Anfangs wurde etwas zu früh verlassen; Takt 5 sang Tenor I sein h zu hoch; Takt 6 gelang nicht tonrein. Recht klug war der Satz bei „Jubilat“, die Begleitung von Tempo 1 ab jedoch etwas zu stark ausgefallen. In „still“ vernahm man den Endlaut nicht mehr. Das zweite „Amen“ klang im 1. Satz nicht rein. In der zweiten Strophe wiederholten sich dieselben Sachen. Auf der letzten Seite gerteten die Pausen nach „still“ zu kurz. Der Schluß stand in C-dur. Diese kleinen Anmerkungen wollen nicht als Hörgelien, sondern von dem Standpunkt aus betrachtet werden, daß man ein klassisches Bild so gern ganz „staubfrei“ sehen möchte. Ausdrücklich bezeugen wir dem Dirigenten und seinen wackeren Leuten unsere Hochachtung und versichern sie gerne, daß ihre Leistung zu den vorbildlichen des Sängereises gehört.

Gautreffen der E. B. J. M.

Am letzten Sonntag fand bei recht günstiger Witterung das Gautreffen der Christl. Vereine junger Männer aus den Bezirken Calw, Nagold und Neuenbürg auf dem sog. „kühlen Berg“ bei Emmingen statt. Es war ein wirklich eifriger Anblick, als die vielen Jungmänner mit frohem Sang und wehenden Wimpeln aus allen Richtungen dem Kampfbahnhof zuweilten. Nach einer recht feinsinnigen Ansprache von Stadtpfarrer Marie-Reubulach, welche besonders die Jugend für wahre Ideale zu begeistern vermochte, und einigen einleitenden Worten des Bundessturmwartes Dörr wurde mit den Leibesübungen begonnen. Es folgten u. a.: Lauf, Schwedische Staffel, Weisprung, Kugelstoßen, Tanzziehen, Spiele, Freiübungen und zuletzt noch ein sehr spannendes Handballspiel Altensteig-Nagold gegen Birkenfeld-Paiterbach (4:1). Man darf wohl sagen: dieser erste Versuch eines derartigen Gautreffens nahm einen sehr schönen Verlauf. Trotz edlem Wettstreit herrschte treue Bruderschaft.

Vom Rathhaus Bad Liebenzell.

Der Steuerverteilungsausschuß hat mitgeteilt, daß der Stadtgemeinde zur Beilegung laufender Ausgaben ein Zuschuß aus dem Ausgleichsstock in Höhe von 7000 M gewährt wurde. Der Abmangel des Voranschlags 1926 verringert sich nun auf 46 000 M, zu dessen Deckung eine Umlage von 24 Prozent notwendig ist. Der Gemeinderat hält die Erhöhung der Umlage von 17 Prozent im Jahre 1925 auf 24 Prozent für nicht tragbar u. beschließt, die Gemeindeumlage für 1926 endgültig auf 23 Prozent festzusetzen. Aus der Mitte des Gemeinderats wird die Festsetzung der bisherigen Wasserzins kritisiert und ausgestellt, daß ohne die Genehmigung des Gemeinderats wesentliche Änderungen getroffen worden seien. Die Mitglieder der Wasserzinskommission erklären hierzu, daß heuer keine Neuerungen und allgemeine Erhöhungen durchgeführt worden seien, sondern daß nur die wasserverbrauchenden Betriebe entsprechend ihrem Verbrauch nach dem bestehenden Tarif eingekürzt wurden. Der Vorsitzende führt bei dieser Gelegenheit an, daß es vorkomme, daß einzelne Hausbesitzer ihren Mietern einen höheren Wasserzins abverlangen, als ihre Veranlagung ergibt. Zur Vermeidung dieser Mißstände soll künftig jedem Mieter nach der Veranlagung Mitteilung über die Höhe des ihm treffenden Wasserzinses gemacht werden. — Mit Rücksicht auf die bis jetzt gute Nachsaison wird die Kurkapelle in ihrer ganzen Stärke bis 15. ds. Mts. beibehalten und werden auch am 18. und 25. September, den Sonntagen, Konzerte veranstaltet. — Die Verwaltungsstreitsache des Bezirksfürsorgeverbandes Pforzheim gegen den Ortsfürsorgeverband Bad Liebenzell wegen der Bezahlung von rd. 1100 M Verpflegungskosten für einen Arthur Banz aus Pforzheim, der sich im Jahre 1924 einige Wochen hier aufgehalten und verschiedene Schwindelereien verübt hat, endete mit einer Abweisung der Klage Pforzheims durch den Verwaltungsgerichtshof in Stuttgart.

Nichtigstellung.

In Nr. 184 des E. L. findet sich eine der Südd. Ztg. entnommene Notiz unter der Überschrift: „Ein häßliches Konkurrenzmanöver“. Wie uns von der Elektrolux-Gesellschaft hierzu mitgeteilt wird, handelt es sich um eine Entstellung der Tatsachen insofern, als die deutsche Gesellschaft

des Elektroluxkonzerns sich der erwähnten Prüfung gar nicht unterzogen hat. Die deutsche Gesellschaft hat das unsaubere Vorgehen des Leiters der Warschauer Gesellschaft schärfstens mißbilligt, da sie sich als zur deutschen Industrie gehörig betrachtet.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber Skandinavien liegt noch der alte Hochdruck, im Westen eine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach heiteres, aber zu vereinzelt gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Herrenberg, 6. Sept. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, nach Art. 41 der Gemeindeordnung Gemeinderatskommissionen zu bilden. Die Kommissionen fassen nicht selbständig Beschlüsse, sondern erstatten dem Gemeinderat Bericht über ihre Tätigkeit in jedem einzelnen Falle. Es wurden folgende sechs Kommissionen gebildet: 1. Kommission für Ernteschädenanbau, Obstbau, Ertrags- und dergl. Statistik; 2. Kommission für Volks-, Vieh- und dergl. Zählung; 3. Ausschuß für Ankauf von Farnen, Ebern und Ziegenböden; 4. Bauausschuß; 5. Gas- und Wasserwerkskommission; 6. Waldwirtschafts- und Holzaufnahmekommission.

SEB. Nagold, 6. Sept. Aus dem Gabenverzeichnis des Nagolder Bezirks vom 1. September 1926 bis Ende August 1927 geht hervor, daß in diesem Zeitraum in den Bezirksorten zusammen insgesamt 5436 M für die Mission gegeben wurden. Die Halbbagenkollekte betrug 7180 M.

SEB. Pforzheim, 6. Sept. Am Sonntag unternahm Frau Klara Griesmayer, Fräulein Ueberla und deren Mutter eine gemeinsame Autofahrt nach Schwetzingen. In schnellem Tempo fuhr das Auto auf der Strecke zwischen Kronau und Kirnach auf einen entgegenkommenden Wagen auf und überfuhr sich mehrmals. Die drei Frauen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Am schwersten verletzt durch Rippenbrüche und innere Verletzungen wurde Frau Griesmayer, die ins städt. Krankenhaus Pforzheim verbracht werden mußte. Auch Fräulein Ueberla und deren Mutter haben nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

SEB. Birkenfeld, M. Neuenbürg, 6. Sept. Der verheiratete Willi Krämer trank nach dem Genuß von Zweifischen Bier. Die Folge war, daß er unter ruhrartigen Erscheinungen so furchtbare Leibschmerzen erhielt, daß man das Schlimmste befürchtete und er mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg verbracht werden mußte. Dieser Fall mag erneut andern zur Warnung dienen, die mit Essen und Trinken unvorsichtig sind.

SEB. Stuttgart, 6. Sept. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Dem Zusammenwirken des Straßendienstes der Reichsbahndirektion Stuttgart mit der Landjägermannschaft ist es gelungen, den Bruch, der durch unberechtigten Eingriff in die Bremsenrichtung den Personenzug 14 Friedrichshafen-Stuttgart am 4. September nachts bei der Fahrt zwischen Ulm und Weisingen gefährdet hat, in der Person des Ausschüßarbeiters Johannes Tadelhuber, geb. am 23. November 1904 in Felsmohing (Bayern), wohnhaft in Urspringen, zu ermitteln. Der Täter ist der Staatsanwaltschaft Ulm übergeben worden.

SEB. Stuttgart, 6. Sept. Einer Anregung des Württ. Automobilklubs zufolge veranstaltet die Technische Hochschule einen kraftfahrtechnischen Fortbildungskurs für Richter, Staatsanwälte, höhere Verwaltungs- und Polizeibeamte, Rechtsanwälte sowie für die Mitglieder des Klubs. Die gesamten Kosten werden vom Württ. Automobilklub übernommen.

SEB. Nottensburg, 6. Sept. Die Hopfernte hat in der hiesigen Gegend jetzt allgemein begonnen, da sich in den letzten Tagen die Bräunekrankheit so schnell und verheerend verbreitet hat, daß keine Anlage, ja kaum noch einzelne Stöcke davon verschont geblieben sind. Es gibt fast lauter mißfarbigen Hopfen. Mit Bangen und Sorgen harren die Pflanzler, wie die Ernte ausfallen wird.

SEB. Offenau, M. Neckarjulfm, 6. Sept. Am letzten Sonntag boxten in Offenau im Spas zwei junge Leute im Alter von 16 und 19 Jahren. Unmittelbar nachdem sie aufhörten, fiel der 16jährige Dreherlehrling Otto Eberle zu Boden und war tot. Er erhielt zweifellos einen Stoß auf die Magengegend, was den Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgericht Neckarjulfm eingeliefert.

Wp. Ulm a. D., 6. Sept. Der neue Generalsuperintendent, Prälat Dr. Konrad Hoffmann, früherer Generalsuperintendent in Heilbronn, erster Stadtpfarrer an der Leonhardskirche in Stuttgart und Oberhofprediger, beging gestern seinen 60. Geburtstag.

Gemeinnütziges

Gegen Schimmel. Es kommt nicht selten vor, daß in Räumen mit feuchten Mauern, in Schränken und anderen Behältnissen sich an Kleibern und sonstigen Gegenständen Schimmel ansetzt. Wo Schriftstücke und wichtige Dokumente aufbewahrt werden, ist dies von unabsehbarer Tragweite, weil die Schrift sehr darunter leidet und oft ganz unleserlich werden kann. Das beste Mittel dagegen ist außer fleißigem Lüften die Aufstellung eines Gefäßes mit ungelöschtem Kalk, der durch Absorbierung der Feuchtigkeit die Luft trocken und rein erhält; der Kalk muß aber häufig erneuert werden.

Korallen zu putzen. Die Korallen werden in ein weißes Flanellläppchen gewickelt und so in eine Auflösung von 1 Teil Pottasche auf 25 Teile Wasser gebracht, darauf werden sie in einem porzellanenen oder gut glasierten irdenen Topf bis zum mehrmaligen Aufwallen erhitzt. Zuletzt werden sie mit einem Wollläppchen und Kreidpulver tüchtig abgerieben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden.	168,64
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,15

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 6. Aug. Die Börse lag heute recht schwach und es gab weitere Kursrückgänge.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern C. B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 6. Sept.

Weizen märk. 261-266; Roggen märk. 240-244; Som-

mergerste 220-266; Wintergerste 206-212; Hafer märk. 192-210; Mais prompt Berlin 196-197; Weizenmehl 34.50 bis 37.25; Roggenmehl 32.25-34; Weizenkleie 15.75; Roggenkleie 15.25-15.50; Raps 295-305; Viktoriaerbsen 44 bis 50; H. Speiseerbsen 24-27; Futtererbsen 21-22; Pelusischen 21-22; Aderbohnen 22-23; Widen 22-24; Rapsstüben 15.80-16.20; Leinkuchen 22.60-23.10, Soyaschrot 20.10 bis 20.60; Kartoffelflocken 23-23.50; Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 27 Ochsen, 31 Bullen, 258 Jungbullen, 250 Jungrinder (unverkauft 15), 110 Kühe, 844 Kälber, 1352 (20) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 61-64 (letzter Markt: -), b 51-58 (-), Bullen a 53 bis

56 (42-54), b 49-51 (49-50), Jungrinder a 68-66 (62-65), b 53-60 (52-59), c 48-52 (45-50), Kühe a 42-51 (41-51), b 32-40 (unv.), c 74-78 (66-76), b 66-72 (58-65), Schweine a 79 (71), b 78-79 (69-70), c 78-79 (68-70), b 78 bis 79 (68-69), c 75-77 (65-67), Sauen 62-68 54-60) M. Marktverlauf: lebhaft.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 500 Zentner. Preis 4.50-5 M. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 1000 Ztr. Preis 3-3.30 M für einen Zentner.

* Die zeitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertesposten in Zuschlag kommen. D. Schriftlitz.

Kurhotel
Kloster Hirsau
Donnerstag, 8. September 1927
abends 8-12 Uhr
Reunion
Eintitt Mark 1.-
(Für Herren dunkler Anzug erwünscht.)

Reitverein Calw.
An einem demnächst beginnenden
Herrenreitkurs
können noch einige Herren teilnehmen
Anmeldungen nimmt vertretungsweise der Unterzeichnete entgegen.
P. Adolff.

Verakkordierung v. Bauarbeiten.
Die zu meinem Wohnhausneubau in der Nähe der neuen Handelsschule erforderlichen
Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Fliesen- und Gipfearbeiten
sind zu verdingen. Pläne und Unterlagen liegen vom 8. bis 10. September 1927 zur Einsicht auf. Termin für Einreichung der Angebote Mittwoch, d. 16. Septbr. 1927 nachm. 6 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Tage.
Calw, den 8. September 1927.
Stadtpfleger Frey, Salzgasse 62.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Huwald
Pforzheim Leopoldsplatz
(gegenüber Hotel Post)

Halte wieder regelmäßig Mittwochs von 10-6 Uhr
Sprechstunde
Behandlung von Frauenleiden nach bewährten Methoden: Gallensteinabreibungen unter Garantie; Heilelektrizität etc.
Frau A. C. Hipp, Heilkundige
Telefon 4750 Pforzheim, Zähringer Allee 35.

Prima Treibriemen
für Gewerbe und Landwirtschaft
empfiehlt billigt
Albert Wochele
Lederhandlung.

Serva-Kaffee
best. Mischungen stets frisch gebrannt
C. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

LUFTKURORT HIRSAU
Heute Mittwoch, den 7. September
abends 8-10 Uhr
Konzert
mit Tanz

Ev. Kirchengemeinde Calw.
Dienstag, 8. September 1927, 8 Uhr in der Kirche
Choralandacht
„Ein Gottesdienst der Väter“.
Herzliche Einladung!

CalwerLiederkränz
Heute abend 8 Uhr
Wiederbeginn der Singstunden
Pünktliches Erscheinen aller Sänger ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
vom Lande für Küche und Hausarbeit
gesucht.
D. Bachmann
Hofgut Halbach/Pforzheim

Unter Verdienst
Hausierer die Landkundschaft besuchen und einen lukrativen Gebrauchsartikel mitführen wollen, wenden sich an
Herm. Wittum
Pforzheim, Kienlestr. 22

Babywage
wie neu, verkauft.
Wer sagt die Gesch.-St. dieses Blattes
Kinderloses Ehepaar sucht
für sofort oder 1. Oktober

1 bis 2 leere Zimmer
mit Küche in Liebenzell oder Hirsau.
Angebote mit Preisangabe an Gustav Dranz, Schwarzwaldb. Wäscherei Kleinwilddab.

la.
Treibriemen
empfiehlt billigt
Otto Weißer
Kronengasse

Einsetzen neuer I. Qual. Gummivalzen in Webmaschinen unter Garantie
Fr. Herzog b. „Rühle“.

Stickerien Klöppelsticken
in schöner Auswahl
Geschw. Stanger
Ob. Marktstraße 23.

Haarspangen
repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 240.

mit Gerlach's im Haus
Rattenbrocken
vernichtet man sicher - Ratten und Maus!
Erfolg verblüffend
Ungefähr für Menschen u. Haustiere
Paket Mk. 1.-
Alte Apotheke
Fr. C. Reichmann.

Dachpappe
Dachlack
Carbolneum
Teerlos
Spezialpappe
liefern billigst
Städt. Asphalt- und Teergeschäft Seeger
Stuttgart, Adolfsstr. 10
Telephon 407 20
Fabrik in Feuerbach

2 tüchtige Gipfer
finden sofort Beschäftigung bei
Gipfermeister Sauer
Calw.

LICHTSPIELE CALW
BADISCHER HOF
Freitag abend 8 Uhr, Samstag abend 8 Uhr
Sonntag mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr
Montag abend 8 Uhr
Samstag mittag 3 Uhr Jugendvorstellung
Preise 60 Pfennig und 1 Mark
DAS ALLSEITIG MIT SPANNUNG ERWARTETE SCHAUSPIEL GROSSTEN STILS:
„BEN HUR“
NACH DEM ROMAN VON L. WALLACE
12 Akte AUS DER ZEIT CHRISTI 12 Akte
Gutbesetztes Orchester!
EMELKA-WOCHENSCHAU
Kassenöffnung 7 Stunden vor Beginn der Vorstellung

5 MITTELMEER FAHRTEN
mit dem Doppelschrauben-Dampfer
» OCEANA «
(Sonder-Touristendampfer)
Vom Januar bis Mai 1928
Von Hamburg über die Atlantischen Inseln durch das westliche Mittelmeer nach Genua
Große Orientreisen und Osterfahrt
Dampfer »Oceana« ist der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Das Schiff führt nur I. Klasse
Weitere Mittelmeerfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer »Reliance«
HAMBURG-AMERIKA
LINIE
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
Vertreter:
Paul Olpp, Buchhandlung
Marktplatz und Panoramastraße, Telefon 99.